Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Stimmen zur Politik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimmen zur Politik

Bundeskanzler Helmut Schmidt vor dem Labour-Parteitag: «Ich komme mir vor wie jemand, der Mitglieder der Heilsarmee von den Vorzügen des Trinkens überzeugen will.»

*

«The Guardian» über Helmut Schmidts Rede vor dem Labour-Parteitag: «Eine kurze Begegnung mit einem Realisten ist hilfreicher als der längste Nachmittag mit einem Träumer.»

*

John Rymann, britischer Labour-Abgeordneter, über Helmut Schmidt: «Warum soll diesem überheblich herablassenden Hunnen gestattet werden, der grossen britischen Labour-Partei gute Ratschläge zu erteilen?»

*

Der Vorsitzende der CSU Franz Josef Strauss: «Wir werden nicht die verschwommene und künstliche Sprache diplomierter modischer Sozialtheoretiker sprechen.»

*

Egon Bahr, deutscher Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit: «Es ist eben doch ein Unterschied, ob man mit den Schwarzen am Roten Meer oder mit den Roten am Schwarzen Meer verhandelt.»

*

Der Hamburger Universitätsprofessor Dr. Harald Jörgensen: «Manche Leute glauben, Preiserhöhungen sind ein Ball, den man in die Luft wirft und später beim Herunterfallen wieder auffängt. In Wahrheit sind Preiserhöhungen Satelliten. Wenn sie einmal oben sind, fallen sie nicht mehr herab.» – «Jetzt in Zeiten drohender Arbeitslosigkeit wird den jungen Leuten der Unterschied zwischen Klugheit und Knappheit klar. Bisher glaubten sie, sie würden so gut bezahlt, weil sie klug seien. Jetzt sehen sie, dass sie bloss knapp waren.»

*

Der ehemalige israelische Aussenminister Abba Eban: «Die Vereinten Nationen in ihrer jetzigen Zusammensetzung würden nicht einmal die Zehn Gebote verabschieden, weil sie aus Israel kommen.»

*

Neue Stabilitätsdefinition der Deutschen Bundesbank: «Stabilität wäre bereits, wenn die Zuwachsraten der Geldentwertung nicht mehr steigen würden.» *Vox*

Das neue Fernsehprogramm

Hier ein paar Vorschläge, wie man einiges bei der Umstrukturierung durch Umfunktionierung hätte besser machen können:

Am laufenden Band
Reportagen aus noch im Betrieb befindlichen Fabriken (ohne Rudi Carrell).

Arab-Invest
Was die Oelscheichs im Ausland kaufen und was sie in der Schweiz zu kaufen gedenken.

Wer gwünnt?
Immobilienmakler, Spekulanten und Schieber verraten ihre Tricks.

Weg vom Fenster
Talk-Shows mit Ex-Grössen, wie Konstantin, Heath, Nixon, Brandt usw.

Sport am Abend – erquickend und labend
Die neue Sportschau. Wird nur gesendet, wenn Schweizersiege zu melden sind. *bi*

Persönlichkeit

Das Fernsehen hat seinen Hörern und Schauern etwas ganz Ausserordentliches geboten. Ein Interview mit Solschenizyn! Welch ungeheure Kraft einer Persönlichkeit! Das ist wahrhaftig ein Mann von der Grösse Dostojewskis, Gontscharows, Tolstois. Er las russisch, aber auch in einem erstaunlich guten Deutsch. Das Russische wurde von einer vorzüglichen Uebersetzerin übertragen. Doch nicht auf die Texte kam es an, sondern auf die gewaltige Ausstrahlung dieses Mannes.

Und das hat etwas Tröstliches. Unmöglich ist dieser Mann eine Sondererscheinung im grossen russischen Volke. Es muss doch eine ganze Menge Russen geben, die denken wie er, wenn sie es auch nicht so auszudrücken vermögen. Und so darf man hoffen, dass eines schönen Tages die neue, heranwachsende Generation an die Reihe kommt und eine Welt schaffen hilft, die vielleicht kommunistisch, aber jedenfalls menschlich – im besten Sinn dieses Wortes – sein wird.

N. O. Scarpi

Bevölkerung

Die von der Landflucht bedrohte Aargauer Gemeinde Baldingen legt jedem Neugeborenen ein Sparkassenbüchlein in die Wiege. Wunschziel: Bald mehr Baldinger!

Wende

Während die Frauen sich emanzipierend von Kirche, Küche und Kindern abwenden wollen, fürchtet die Bevölkerung sich (laut einer Umfrage der NZ) vor Krise, Krieg und Krankheit ...

Ski(Un-)heil

Die meisten Skiunfälle, die Statistik hat es erhärtet, passieren zwischen 15 und 16 Uhr. Und erst die Après-Ski-Unfälle!

Die Frage der Woche

Im «Züri-Leu» fiel die Frage: «Gibt es eine Bibelstelle, die dem Mann das Kochen untersagt?»

R.I.PTT

Ein Basler bekam einen Brief mit dem Postvermerk «Gestorben». Ausweg der PTT-Rationalisierung: ausgestorbene Empfänger?

PS

Die kleinen und mittleren Autotypen haben allenthalben mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen – die 150 000 bis 250 000 Franken teuren Rolls Royce kennen lange Wartefristen. Oel-Neureiche wollen eben keine kleinen und mittleren Wagen fahren!

Onkels da und dort

Während das Radio seinen Briefkastenonkel liquidierte, hat die Stadt Zug davon eine ganze Menge. «Briefkastenonkel» nennt man dort die Anwälte, welche die Interessen der in Zug domizilierten über 4000 Briefkastenfirmen vertreten.

Feldgraues

Eine währschafte, wehrhafte Ehe sind die beiden Zeitschriften «Schweizer Soldat» und «FHD-Zeitung» eingegangen.

Ungutes

Wörter mit der Vorsilbe Un bedeuten meistens etwas Ungutes, z. B. Unlust, Unmut, Unbehagen, Unart, Unsinn, Unfug, Undank, Unfall, Unruhe. Bleibt bloss zu wünschen, dass man Unesco nicht auch dazuzählen muss.

DDR

Unwetter bewiesen es erneut: Noch immer müssen Minen und Selbstschüsse die Grenzen des Arbeiterparadieses «sichern».

Radio Eriwan

Frage: «Stimmt es, dass wir mit Volldampf dem Sozialismus entgegensteuern?» Antwort: «Im Prinzip, ja. Aber neunzig Prozent von dem Dampf wird zum Tuten verwendet.»

Obacht!

In einer Jugendzeitschrift kommentiert ein Gymnasiast die unzumutbaren Verhältnisse in französischen Gefängnissen und kommt zum Schluss: «Man sollte sich in französischen Landen tunlichst keine Gesetzesbrüche zuschulden kommen – oder sich auf keinen Fall erwischen lassen ...»

Anstrengend

In Prag, Warschau, Ost-Berlin, Budapest usw. erzählt man sich: Frage eines ausländischen Touristen: «Warum sehen bei euch die Leute hier alle so müde aus?» Antwort: «Weil es bei uns seit dreissig Jahren ununterbrochen nur bergauf geht.»

Worte zur Zeit

Wer so tut, als bringe er die Menschen zum Nachdenken, den lieben sie. Wer sie wirklich zum Nachdenken bringt, den hassen sie. Aldous Huxley